



Therapie mit Farbe und Pinsel

SOZIALES. In einem leer stehenden Ladenlokal an der Elsässer Straße malen und zeichnen psychisch erkrankte Menschen.

Das großformatige Bild entführt seinen Betrachter für einige Sekunden aus der nasskalten April-Tristesse: Wellen rollen an den Strand, Kokospalmen umrahmen die Szenerie, ein Affe hängt an einem Stamm und greift nach einer Frucht. Gleich daneben fällt der Blick auf eine Plastik verschiedenfarbiger, geometrischer Formen, an der Wand gegenüber wird mittels eines Overhead-Projektors das Bild eines Schlosses großformatig übertragen.

Vor gut einem Monat wurde aus einem leerstehenden La-

denlokal an der Elsässer Straße ein ganz besonderes Atelier: Menschen mit psychischen Erkrankungen lassen ihrer Kreativität dort freien Lauf, kenntnisreich unterstützt von Künstlern der Essener Gruppe „Unart“.

„Wir möchten Menschen mit psychischen Erkrankungen die Möglichkeit geben, ihre eigenen Ressourcen zu mobilisieren“, erklärt Richard Höhmann-Rölle, Geschäftsführer der Gesellschaft Intego, die das Projekt initiiert hat (siehe Kästen). Sich ausprobieren, sich

gemäß seinen Fähigkeiten entwickeln und diese auch ausleben. Laut Höhmann-Rölle ein wichtiger Prozess für die gut zehnköpfige Künstler-Gruppe. „Es geht auch darum zu sagen: ‚Ich habe eine Krankheit‘ statt ‚Ich bin krank‘. Die Menschen dürfen sich nicht über eine Krankheit definieren.“

Und auf dem Weg zu dieser Selbsterkenntnis soll die Arbeit im Atelier helfen – ein Ansatz, den die begleitende Künstler-Gruppe „Unart“ bereits seit langem verfolgt. Die Gruppe, die heute im Essener Stadtteil

Margarethenhöhe beheimatet ist, wurde 1984 von Mitarbeitern einer Kinder- und Jugendpsychiatrie und Studenten der Kunstakademie Düsseldorf gegründet. Intention war und ist es, psychisch kranken Menschen in gemeinsamer, künstlerischer Atelierarbeit einen Freiraum zu gewähren.

Das Malen als Unterstützung einer Therapie? „Unart“-Mitglied Ulrike Kessl, die die jungen Künstler unterstützt, sieht dies ein wenig anders: „Das künstlerische Tun hat an sich therapeutischen Wert.“ (job)

Die Werke werden in einer Ausstellung in der Medikona-Akademie, Max-Planck-Ring 66a, gezeigt. Eröffnet wird sie am 9. Mai um 12 Uhr.

DAS IST INTEG0

Die „Intego – gemeinnützige Gesellschaft für Integration Oberhausen“ firmierte früher als psychosozialer Förderverein. Über 300 Oberhausener mit psychischen Problemen werden bei der Bewältigung des Alltags auf unterschiedlichste Weise unterstützt.